ZEITUNGSDIENST
ALBERT LANGEN - GEORG MÜLLER VERLAG
Bernhard Schulz

Was ist ein Bulletin?

Von Zeit zu Zeit bekomme ich von einer Reederei Drucksachen zugeschickt. Die Reederei will, daß ich eines ihrer schönen Schiffe besteige und mir die Welt ansehe. Amerika zum Beispiel. Oder Nordafrika. Oder Griechenland. Die Preise sind in Dollars ausgerechnet, und auf jedem Schiff kann man auf dem Deck Golf spielen. Man stelle sich das vor: Golf, mitten auf dem großen, blauen Ozean.

Natürlich ist ein Schiff, an dessen Deck Golf gespielt wird, unbeschreiblich vornehm. Ich wage gar nicht, mir die Kavaliere vorzustellen, die dort den feinen Damen den Schläger aufheben. Die Vornehmheit geht auch schon aus dem Umstand hervor, daß die Reederei ihre Drucksache nicht einfach als Drucksache herausgibt, sondern als "Bulletin".

Zwischen "Drucksache" und "Bulletin" bestehen Unterschiede, das wird jeder zugeben müssen. Mit Bulletins hat man nicht alle Tage zu tun. Ich habe deshalb im Lexikon nachgeschlagen, um herauszukriegen, was ein Bulletin ist. "Bulletin" (lat. bulla), sagt das Lexikon, "ist ein französisches Wort und heißt Tagesbericht. Napoleon nannte die von ihm verfaßten Heeresberichte, zu deren Abdruck er die Presse zwang, Bulletin. Bulletin heißen auch ärztliche Berichte über die Krankheit bedeutender Persönlichkeiten."

Da haben wir's. Napoleon ist wieder mal an allem schuld. Ich entsinne mich aus dem Geschichtsunterricht an Bulletins über diverse Feldzüge. Ich weiß, daß Bulletins veröffentlicht wurden, als der letzte Papst im Sterben lag und als Präsident Eisenhower erkrankt war. Das Volk sollte über den Zustand dieser hohen Persönlichkeiten unterrichtet werden.

In solchen Fällen gibt es also ein Bulletin. Wenn der Flurhüter Heinrich Piepenbrink darnieder liegt, gibt es kein Bulletin. Wozu auch? Niemand, außer den engsten Angehörigen des Flurhüters Heinrich Piepenbrink, würde ein Bulletin über das Ableben desselben zur Kenntnis nehmen. So bemerkenswert ist ein Flurhüter nicht.

Aber ein Ozeandampfer, an dessen Deck Golf gespielt wird, ist in der Tat fast so wichtig wie ein gekröntes Haupt.

Nun habe ich mir die Mühe gemacht zu lesen, was in dem Ozeandampferbulletin dem Volke mitgeteilt wird. Dem Volke wird mitgeteilt, daß auf zehn Fahrten des T.S. "Nautica" fünfhunderttausend Eier verspeist wurden und der Oberkoch Josef Steppke das fünfhunderttausendste Ei selbst gegessen hat.

Ferner, daß Deutschlands schönste Frau, Miß Germany 1959, zu den Wahlen der Miß Universum in Long Beach mit T.S. "Nautica" nach New York reisen wird.

Wie bitte? Wär' doch ein Jammer, wenn wir das nicht erfahren hätten.

-.-.-

Honorar und Belege erbeten an:
Zeitungsdienst Albert Langen - Georg Müller Verlag, München 19,
Hubertusstraße 4 - Postscheckkonto München 843